

# DER JERUBAISCHE STADTANZEIGER



**Professor Dr. Großmagnus über sein neues Buch: „Der Mensch hinter dem Arzt“ und warum er am liebsten Schuhe aus Kükenleder trägt**

*„Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß Bescheidenheit die erste Tugend eines guten Arztes ist. Nicht viele Worte machen, nicht über sich reden, sondern da sein, wo man gebraucht wird“.*

Auszüge aus seinem 900-seitigen Werk von Seite 35 bis 87.

## Insektenhaus - hui oder pfui?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie ein zehnjähriges Abonnement des JERUBAISCHEN STADTANZEIGERS!

## Raffinierte Rezepte, die gelingen!

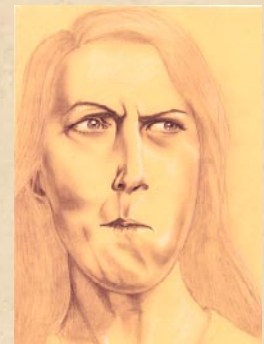
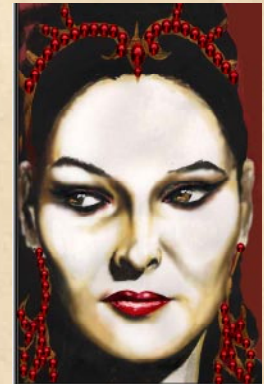
Teil I: ein Soufflé aus pürierter Luft. Tipps und Tricks auf Seite 28.

## Haben Künstler eine Existenzberechtigung? Von Squarus Eck

Ja, Kunst kann schön sein. Jeder von uns hat zweifelsfrei schon einmal mit Wohlgefallen auf ein erbauliches Stück Kunst geblickt und sich daran erfreut. Aber stehen diese kurzen Momente in einem ernsthaften Verhältnis zur Masse der sogenannten - und oft selbsternannten - Künstler, die heutzutage an jeder Ecke aus dem jerubaischen Reich hervor zu quellen scheinen? Es kann doch nicht sein, daß jeder, der keine Lust zu arbeiten hat, sich zum Künstler erklärt. Noch unter Rudolf dem Gediegenen gab es eine Zeit, da sich Künstler nur nennen durfte, wer damit auch seinen Lebensunterhalt verdiente. Heutzutage fordert der Künstler ungeniert sein Recht auf ein selbstverwirklichtes Leben - auf Kosten der Allgemeinheit allerdings, die er zumeist auch noch verachtet. Ich denke, es ist an der Zeit, über die Künstlerexorzion nachzudenken, etwa in Form eines Arbeitslagers... (Fortsetzung Seite 5)

## Neue Gerüchte um schöne Dilaz !

Als „zutiefst verdorben“ und „moralisch von Grund auf schlecht“ bezeichnet Frau Elba B. (Name von der Red. geändert) die dritte Hofdame Dilaz. Laut Aussage von Frau B. habe Dilaz wissentlich ihren Mann (Wachmann im 13. Corps) verführt, ihn mit ihren „unnatürlichen Reizen“ verwirrt und ihn wenige Tage später verlassen. Frau B. bezeichnet sich selbst als „anständige, aufrichtige Jerubanerin“, die zutiefst verzweifelt darüber sei, daß ihr Mann von Dilaz in einen „krankhaften Zustand der Perversion“ getrieben worden wäre. Laut Dilaz seien diese Vorwürfe haltlos: „Frau B. kann mir mal den Buckel runterrutschen. Wen interessiert es denn einen feuchten Mäusefuzz, ob irgendein langweiliger Wachmann mal zwei Tage was Anderes als seine häßliche Trockenschabe angeguckt hat. Meine Fresse, wenn ich wegen jedem Wachmann und seiner Meschpoke so einen Wirbel machen würde, käm man aus dem Heulen gar nicht mehr raus“.



ANZEIGE:

*Unmutsumnen - ab 25 Goldonen das Stück!!*

*Bei Ihrem Utensiliaristen!*